

Schwabenstr. 10 • D-20093 Hamburg • Telefon 300 100 • Sperrzeit Plus 35
Printed in Germany



HERT-NR. 33 HAMBURG 17. AUGUST 1969 1200 DM / AUSGABE F: C 8041 C

stern

magazin

In Farbe und gestochen scharf: 16 Seiten Mond

Die Fotos des Jahrhunderts



Astronaut Aldrin, fotografiert von Armstrong

n
bonbons

Prominenten
in den Mund geschoben
von Erhard Kortmann



Es ist nicht sicher,
wer von uns beiden
als Schauspieler
überzeugender ist,
Herr Jürgens...



... aber eins sagt mir
täglich mein Spieglein
an der Wand...



... daß ich der
Schönste bin
im ganzen Land!

Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger im Gespräch mit dem Filmschauspieler Curd Jürgens und dessen Frau Simone

Fotos: Heine Engels



Sorgen Sie für
Urlaubsstimmung.



Wir sorgen dafür, daß Sie
keine Kopfschmerzen haben...

... die den ganzen Urlaub versauern können. Kopfschmerzen, Unwohlsein, Benommenheit – diese Erholungsgegner haben es schwer, wenn Ihr Reisegepäck „stimmt“, wenn Vivimed dabei ist! Denn Vivimed ist die richtige Hilfe gegen Schmerzen und Unbehagen, besonders gegen Kopfschmerzen. Und – was besonders unterwegs so wichtig ist: Vivimed erfrischt zugleich.



vivimed

Vivimed hilft,
wenn man es braucht.
Vivimed mit Vitamin B,
In allen Apotheken



Jeden Tag passieren Unfälle, bei denen Kinder verletzt werden. Es war beim Spielen auf die Straße gelaufen und trägt selbst die Schuld am Unfall.

Oftmals haftet der Autofahrer nicht. Die Kinder brauchen jedoch häufig eine Spezialbehandlung und eine teure Pflege, unter Umständen über viele Jahre, wenn es die Eltern versäumt haben, für ihre Kinder eine private Unfallversicherung abzuschließen. Hilft niemand?

Die „Aktion Kinderhilfe“ der Deutschen Verkehrsunion e. V. setzt sich für diese Fälle ein und bittet Sie daher auch um Ihre Unterstützung. Zuwendungen an uns sind steuerabzugsfähig. Spendenbescheinigung wird erteilt.

„AKTION KINDERHILFE“
Postcheckkonto: Hamburg 88 00

sternpersonalien

Josef Neuberger, 67, SPD-Justizminister von Nordrhein-Westfalen und Strafvollzugsreformer, gab bei einem Rundgang durch die offene Haftanstalt Castrop-Rauxel ein praktisches Beispiel seiner Resozialisierungsthesen. Im Spind eines Strafgefangenen fand der Minister zwei Würstchen, die kurz zuvor beim täglichen Erbsensessen spurlos verschwunden waren. Neuberger, als er den strafenden Blick des Vollzugsbeamten sah: „Das geht in Ordnung. Die zwei Würstchen mache ich ihm zum Geschenk.“ Den Großhandelspreis von insgesamt 80 Pfennig zahlte der Minister sofort aus eigener Tasche.

Jacqueline Susann, 42, Autorin des im nächsten STERN beginnenden Romans „Die Liebesmaschine“, zerstritt sich mit Truman Capote, Autor des STERN-Romans „Kaltblütig“. Um ihn zu ärgern, hatte sie in einer Fernsehsendung die hohe lispelnde Stimme des sensiblen Kollegen imitiert. Capote rächte sich ungalant, indem er die Schriftstel-

klaren Tag wirst du alles sehen“) wurde sie gebeten, für mehrere Szenen ihren Sportwagen und ihren Pudel zur Verfügung zu stellen. Die Streisand willigte nur unter der Bedingung ein, daß sie dafür eine Leihgebühr von umgerechnet 400 Mark erhält.

Miloslav Bouska, 21, tschechischer Fußballspieler von der Betriebssportgemeinschaft „Uhelne Sklady Praha“, reiste kostenlos



1500 Kilometer mit der Bundesbahn durch Westdeutschland. Er hatte auf dem Nürnberger Bahnhof, von wo er mit seinen Sportkameraden zu einem Hertener Fußballklub fahren wollte, den Zug verpaßt. Da der Tscheche sich nicht mehr an den Ort erinnern konnte, in dem seine Mannschaft spielen sollte, schickte ihn die Bundesbahn überall dorthin, wo sich gerade ein tschechischer Verein aufhielt. Nach dreitägiger Irrfahrt fand er endlich seine Landsleute in Hertener. Seine erste Handlung nach der Begrüßung: Bouska bat um politisches Asyl.

Annemarie Griesinger, 45, CDU-Bundestagsabgeordnete, blieb unlängst bei einer Wahlkampfdiskussion in ihrem Wahlkreis Ludwigsburg eine Antwort auf eine heikle Frage schuldig. Die Abgeordnete wurde von einem CDU-Wähler gefragt, ob „sie beim Ausscheiden von Bundestagspräsident Gerstenmaier Tränen aus Freude geweint“ habe. Annemarie Griesinger war nach Gerstenmaiers Rücktrittserklärung vor der CDU-Fraktion durch starken Tränenfluß aufgefallen.



lerin jetzt in einer anderen Fernsehsendung als „zerlumpte Lastwagenfahrer“ und „geborenen Transvestiten mit zauberhaften Perücken“ beschimpfte. Jacqueline Susann ließ Capote sofort durch ihre Rechtsanwältin auf Schadensersatz verklagen.

Kaspar Holzgang, 20, Schweizer Gardist im Vatikan und damit „besonderer Wächter der heiligen Person des allerhöchsten Pontifex“ ist als erster Soldat der seit 464 Jahren bestehenden Garde desertiert. Nach sechs Monaten Dienst im Vatikan zog er seinen buntscheckigen Landsknechtsrock heimlich aus und setzte sich zu seinen Eltern ab, die bei Luzern wohnen. „Ihm lag die militärische Disziplin wohl nicht“, meint sein Vorgesetzter, Oberstleutnant Stadler. Der Fahnenflüchtige darf gelassen in die Zukunft sehen. Das Reglement der Schweizer Garde kennt keine Strafe bei Desertion.

Barbra Streisand, 27, singender Filmstar mit Millionengagen, sieht sehr aufs Geld. Während der Dreharbeiten zu ihrem neuesten Film „On a clear day you can see forever“ („An einem



Foto: UPI



Foto: CTK

Ludvik Svoboda, 73, CSSR-Präsident, erklimmt mit seiner Familie die 2663 Meter hohe Lomnitzer Spitze in der Hohen Tatra. Die deutschsprachige „Prager Volkszeitung“ veröffentlichte ein Foto des rüstigen weißhaarigen Präsidenten zusammen mit einem Zitat aus dem „Hamburger Abendblatt“, das am 3. Juli über Svoboda geschrieben hatte: „Wer ihn zufällig vor dem Präsidenten-Palais auf der Prager Burg aus seiner schwarzen Tschaika-Limousine steigen sieht, erkennt sofort: Dies ist ein alter, gebrochener, sehr müder Mann.“



Veit Relin, 42, Ehemann der Filmschauspielerin Maria Schell, bewies erneut sein Talent, nackte Busen zu malen. Diesmal porträtierte er allerdings nicht die vertrauten Kurven seiner Gattin, sondern die weniger imposanten Vorderfronten von zwei jungen Mitgliedern der „Sweethearts“, einer weiblichen Beatgruppe. Die Malsitzung fand in der Münchner Villa Stuck statt, die eine „biokinetische Vital-Plastik-Schau“ veranstaltete, eine Mischung aus künstlerisch verbogenen Aluminiumblechen, lebendigen weiblichen Brüsten und heißer elektronischer Musik.

Noch sieht man nichts – bei dieser Frisur ...

... aber an diesen Stellen fallen die Haare schon aus.

Hier – wo sich das Haar lichtet – wird mit der Pipette NEO-Silvikrin aufgetragen ...

... und ein paar Minuten mit den Fingerspitzen einmassiert.

Ist ganz schön anstrengend. Aber was tut man nicht alles ...

... damit die Haare nicht weiter ausfallen. NEO-Silvikrin wirkt!

Ihr Haar braucht Nahrung!

Haarausfall ist kein Unglück. Hunderttausende, ja Millionen haben mit diesem Problem zu tun. Haarausfall ist eine Zivilisationserscheinung. Aus noch ungeklärten Gründen weigert sich der Körper, dem Haarboden die notwendigen Nährstoffe zuzuführen. Das hat die Wissenschaft vor die Aufgabe gestellt, einen Wirkstoff zu finden, der diese Mangelerscheinung behebt.

Die Lösung ist NEO-Silvikrin, ein Konzentrat von Nähr- und Aufbaustoffen, die den Haarwurzeln von außen zugeführt werden. Eine Art „künstliche“ Ernährung – aber sie wirkt! Das Prinzip beruht auf der einfachen Idee: Was der Körper von innen her nicht produziert, muß ihm von außen zugeführt werden.

Haar lebt. Und darum braucht es Nahrung! NEO-Silvikrin ist ein Konzentrat der biologisch richtig zusammengesetzten Haarnahrung. Überzeugen Sie sich!

Geben Sie ihm NEO-Silvikrin.



10-N-418



Foto: Ello Sorel

Juliana, 60, Königin der Niederlande, verbringt ihren Sommerurlaub wie alljährlich in ihrer italienischen Villa „Zum glücklichen Elefanten“ in Porto Ercole/ Mittelmeer, wo sie mit ihrem Mann sichtlich unter der Hitze leidet. Außer dem Königspaar machen der-

zeit auch Julianas zweitälteste schwangere Tochter Irene und deren Mann Hugo Carlos in Porto Ercole Ferien. Beide erwarten Anfang 1970 ein Kind. Kronprinzessin Beatrice dagegen blieb in Holland. Sie macht eine Schiffsreise durch die holländischen Kanäle.

Gustav Heinemann, 70, Bundespräsident, wurde gleich zu Beginn seiner Amtszeit von einer bayerischen Beschwerde überrascht. Als „Sepperl Brösel-schmarrn“ beklagte der Oberlehrer Franz Xaver Judenmann aus Regensburg, daß den Bayern „großes Unrecht“ widerfahre, da ihre Sommerferien zuletzt begannen und „die Preissn“ dann schon alle billigen Urlaubsquartiere ausgesucht hätten. Der in unverfälschtem bayerischen Dialekt geschriebene Brief war jedoch so komisch, daß sich der neue Präsident persönlich am Telefon bei dem Schreiber dafür bedankte.

Christina von Braun, 24, zweitälteste von vier Töchtern des Bonner Botschafters in Paris, Sigismund von Braun, wird vorläufig bei ihrem Vater im Palais Beauharnais wohnen. Christina arbeitet jetzt in der französischen Hauptstadt als Journalistin, hat aber noch kein eigenes Domizil gefunden. Für die vielgerühmte Küche der deutschen Botschaft interessiert sie sich allerdings nicht: „Ich

Foto: Baet



kann nicht kochen und will es auch nicht lernen. Man versäumt dadurch soviel Wesentliches im Leben.“

Emilio Pucci, Marchese aus Florenz und nach eigener Angabe Inhaber des größten Modehauses der Welt (mit Niederlassungen in 108 Ländern), ehemaliger Pilot der italienischen Luftwaffe, erzählte bei einer Modenschau in Bonn, womit er sich neben Politik und Mode seit zehn Jahren intensiv beschäftigt: mit der Konstruktion eines Büstenhalters, der ohne Träger, Schließen und Klebmasse getragen werden kann und nicht rutscht.

Fundsachen

„Am 20. Juli 1969 (Mondlandung) begann nicht ein neues Zeitalter, sondern der Versuch, sich aus dem unbewältigten 20. Jahrhundert in den Himmel wegzustehlen.“

Friedrich Dürrenmatt,
Schweizer Dramatiker

„Bei der Polizei hat man die Chance, verhältnismäßig frühzeitig pensioniert zu werden.“

Erich Duensing, 63,
Berliner Polizeipräsident a. D.

„Jetzt kann meine Mutter ihre Großmutterpflichten nicht mehr wahrnehmen.“

Uta Ranke-Heinemann,
Tochter des Bundespräsidenten

„Infolge Diebstahls der Signaldrähte haben die Züge Verspätung. Außerdem Kuh auf den Gleisen.“

Schild
im Bahnhof
Heaconsfield bei London

„Oh, Beate hilf, schlag noch einmal zu, dann wählen alle CDU.“

Veit Jaeger
in einem
Leserbrief an den »Spiegel«

„Kriegerwitwe, 43 Jahre, 4 Kinder, 19 - 18 - 14 - 8 Jahre, mit Haus, sucht aufrichtigen einfachen Ehepartner.“

Anzeige
aus der »Rheinischen Post«

„Die Betriebskosmetikerin, welche sich bisher bei den Frauen gut bewährte, sehr bequem und zeitsparend ist, sollte auch von Männern mehr in Anspruch genommen werden.“

„Dresdner Stadtrundschau“

BOGE „automatic-TS“

der Hochleistungs- Stoßdämpfer



Sicher fahren mit Boge-„automatic-TS“, dem Hochleistungsstoßdämpfer. Entwickelt aus der Erfahrung von fast 100 Millionen gebauten Stoßdämpfern. 2 Jahre oder 40000 km Garantie.

Fragen Sie Ihre Werkstatt oder Ihren Zubehör-Händler nach dem Boge-„automatic-TS“.

BOGE

Europas größter Stoßdämpfer-Hersteller

Boge GmbH, 5208 Eitorf/Sieg

sibylle



Die Mode windet sich in Krämpfen. Paris bringt eine wischi-waschi-, mini-maxi-Lösung im Kampf um die Rocklänge

Die Rocksaum-Koalition

Die Person in Schnürhalbschuhen und dunklen Strümpfen mit dem Dutt im Nacken und einer schnurgeraden Strecke Mantel bis über die Wade hinunter hat den Sex-appeal eines Besenstiels. Auch als sie den Mantel, gelbblau kariert, auszieht, wird's nicht besser, denn der blaue Rock darunter ist genauso lang, hochgeschlossen die Bluse. Sie schreitet aus, wie wohl Preußens Generalstochter dereinst zum Sonntagsgottesdienst in die Potsdamer Garnisonkirche schritten.

Doch die Dame ist nicht von gestern, ganz im Gegenteil Inbegriff der neuen Mode, wie sie eben bei Dior in Paris vorgeführt wurde. Aber auch das Mädchen mit der letzten, gerade noch den Schenkelansatz bedeckenden Zündstufe eines Faltenrocks, kesser noch durch die herrenschneiderte Jacke, Herrenhut, Krawatte und Knabenfrisur mit Koteletten, hält durchaus Gleichschritt mit der Linie 70, auch dies ist Dior, auch dies Paris.

Die Mode nämlich windet sich in Krämpfen. Als ob einer das gelbe Gift, das die Pariser entlang der Hauswände gegen die Ratten streuen, auch vor die Türen der Haute Couture gekehrt hätte. Die Mode für den Winter bringt immer noch keine Entscheidung über die Grundsatze: kurz oder lang. Daran wird sie krepieren! prophezeit einer der mächtigen Einkäufer amerikanischer Warenhäuser verärgert. Denn auf der ganzen Welt wären die Frauen auf den langen Rock gefaßt, sogar begierig, ihn zu tragen, besonders die jungen, die keine Angst zu haben brauchen, mit jedem Zentimeter ein Jahr älter zu wirken.

Aber Paris hat Angst. Keine Experimente! sagten sich die Couture-Konservativen wie die CDU-Politiker, die Frauen wollen nichts tragen, was ihre Bewegungsfreiheit hindert, und lange Röcke sind nun einmal weniger frei. Außerdem wollen die Frauen sexy sein und deshalb ihre Beine zeigen. Also bleiben wir bei kurz. Revolution! rufen hingegen die APO-Couturiers, die Frauen haben es satt, ewig als Teenager herumzulaufen, außerdem wollen sie sexy sein, deshalb ihre Beine wieder mehr verstecken. Also gehen wir auf lang. Folglich kam diesmal jenseits des Rheins zustande, was wir diesseits so gut kennen: eine große Koalition von kurz und lang. Eine wischi-waschi-, mini-maxi-, sowohl-als-auch Bonner Lösung im Kampf um den Rocksaum, mit zwei Typen als Leitbild, wie sie gegensätzlicher nicht zu finden sind: Gogo-Girl und Gouvernante.

Als bei Courrèges, dem Pionier des kurzen Rockes, die stämmigen Mannequins auf die Vorführbühne hopsen, tragen sie zu weißen Strickstrümpfen bis zum Hals nichts als einen Lendenschurz aus weißem Filz. Des Meisters neues Rezept sind Miniröcke an Hosenträgern aus Goldketten, kariert am Tag, glitzernd wie Christbaumkugeln für abends. Dann, statt über weiß gestricktem zu durchsichtig schwarzem getragen, einem Körperstrumpf, der keinen Zweifel läßt: Darunter ist nichts. Bei zwei bildschönen Negerinnen im Vorführteam heißt das: eine runde Menge. Korsettkiller Courrèges hält es für Beat und Bar sogar angezeigt, den Oberkörper bis zur letzten Rippe nackt

ins Schaufenster eines goldgerahmten Hufeisen-Ausschnittes zu stellen, was dem windschlüpfigen weißen Kleid viel Stoff spart. Dafür wird es mit dicken weißen Fausthandschuhen und weißer Strickhaube getragen. Courrèges liebt eben ein einziges, gut konstruiertes Gebrauchs- und Schnittmuster von früh bis spät, denselben Hosenzug aus einem Stück in Jersey fürs Büro, in Paillettentüll zur Hasch-Party. Das macht selbst Muntere müde.

Direkt dankbar begrüßt man da bei Ricci und Laroche eine distinguierte, wenn auch ältliche Dame, die ihre Kostümröcke eine handbreit übers Knie hinunter trägt, dazu lange schmale Gürtelblusen und lange Jacken, alles tailormade, alles nüchtern genug zur Aufsichtsratsitzung, alles Tweed. Nur um den Hals sozial aufgelockert durch riesige Langschals, wie sie die Chauffeure der ersten Automobile um den Hals schlangen. Schals mit saumlangen Enden und gestrickte oder gehäkelte Hauben, die jedes Haar verstecken, sind das Beiwerk sowohl der Minimaus als der Maximadame. Wobei die eine gut fahren mag, bei Schlittenpartien zum Beispiel, in den neuen Lackstiefeln bis zur Mitte sonnenbraun bestrumpfter Schenkel. Während die andere wohl höchstens zu Bridgepartien eingeladen wird in ihren Glockenröcken aus schwerem Seidenzeug, die um Hüfte und Wade wallen – oben alles flach wie ein Bügelbrettschoner, mit Kragen bis zum Kinn, noch dazu in den wenig schmeichelnden Modefarben bordeauxrot und violett.

Nur manchmal reißt die Vorderfront eines schwarzen Kleides auf wie von ruchloser Hand geschändet – einen Schlitz, weit genug aber, zu zeigen, daß auf

Büstenhalter verzichtet wird. Statt dessen hängen an goldenen oder seidenen Kordeln große Ordenskreuze aus dunkler Emaille bis zum Bauch. Diese profanisierten Schmuckstücke und das Dekolleté, das jede Hausfrau mühelos nacharbeiten kann, indem sie die Knöpfe ihrer Hemdbluse offen läßt, gehören zum Schick 70 wie das Schlottern. Nichts nämlich darf mehr eng anliegen, aber auch nichts weit sein. Alles muß um die Figur fließen wie Wasser, verhüllen und bloßstellen zugleich.

Am intelligentesten und überzeugendsten gibt diese Anti-Antwort auf die Nacktwelle Yves St. Laurent, jetzt ein Dreißiger, immer noch ein scheuer, keuscher Knabe hinter seinen starken Brillengläsern, aber doch Modekönig von Paris. Seine Kostüme, knielang, schmale dunkle Röcke mit schmalen langen Jacken anderer Farbe, seine wadenlangen Trenchcoats und Wickelröcke zu Tweed-Lumberjacks, seine knöchellangen Taillemäntel aus persisch bedruckten Stoffen sind Erwachseneneleganz für selbstbewußte Frauen. In seinen Piloten-Overalls aus Jersey reißt es sich bis zum Mars, zum Ausgehen gibt es Liebesgrüße aus Moskau mit zobelverbrämten, posamentenverschürzten Zarrinnenmänteln, und zum Tanzen Armesünderkittel aus Seide, in denen die Figur am Pranger steht. Sex versteht sich von selbst.

Oder, wie die taurische Achtzigerin Coco Chanel, todschick in weißer Hemdbluse zum schwarzen Rock, über Television mitteilte: Dazu braucht es nicht entblößter Knie. Mademoiselle behielt bisher noch immer recht.



Politik und Reportagen

Die Weltreise des amerikanischen Präsidenten	16
Nach Stockschlägen auf die nackten Sohlen gab ein Münchner Gangster den Museumsraub von Izmir zu	26
Die Fotos des Jahrhunderts	55
Söldner bereiten einen neuen Krieg gegen den Kongo vor	76
Der Schutzengel des Papstes	99
Ex-Wohnungsbauminister Paul Lücke beloidigte vierzig Millionen Mieter	105
Meinungsforschung: Die Wahlchancen der Parteien	105

Kommentare

Sibylle: Die Rocksau-Koalition	11
Sebastian Haffner: Strauß und der Rechtsstaat	108

Medizin

Organverpflanzter - Lebensretter oder Leichenfledderer? Streitgespräch unter Leitung von Werner Höfer	70
---	----

Humor und Satire

Fritz Wolf: Liebe deinen Nächsten!	84
Das vierte Programm	75
Satire	100

Menschen und Schicksale

Die Geschichte von dem Tod der Sängerin Alexandra und ihrem Kind, das überlebte	93
SERIE: Professor Christian Barnard - So ist mein Leben	38

Justiz und Kriminalität

Erlaubt - verboten - strafbar	86
Ein Polizist vergriff sich an jungen Mädchen	98

Gesellschaft, Film und Mode

Personallen	6
Wie ein Sexfilm brave Bayern erzürnte	34
Individuelle Mode - den Dorfschönheiten abguck	66

Motor und Sport

Was gibt's Neues in Wolfsburg?	32
Die Frage an den Experten: Sind Frauen schlechtere Autofahrer?	48
Segeln auf einem Kunststoffbrett	50
Die ersten Fotos vom Wankel-Mercedes	96

Ständige Rubriken

Diese Woche	93
Die Frage an den Experten	48
STERN-Küche	81
STERN-Rätsel	84
STERNchen für kleine Leser	87
Horoskop	90
Bericht aus Bonn	105
Impressum	104, 106

Roman

Stefan Olivier: Ein Weg zum Himmel	110
------------------------------------	-----



16 Seiten in Farbe: Menschen auf dem Mond

Mit dem ersten Schritt, den Neil Armstrong auf den staubigen Boden des Mondes gesetzt hat, begann eine neue Epoche der Menschheit: das Zeitalter der Eroberung fremder Sterne. Der STERN bringt Ihnen einen Sonderbericht mit den sensationellen Fotos, die die Astronauten von ihrem Mondbesuch mitgebracht haben

Seite 55



Richard Nixon erobert das rote Rumänien

Zwölf Tage lang fuhr Amerikas Präsident Nixon um die Welt. Die Kommunisten in Bukarest umjubilten ihn und ihren Parteichef Ceausescu

Seite 16



Täglich Schläge auf die Fußsohlen

Im Polizeipräsidium von Istanbul wird der Münchner Gangster Maximilian Kroneder gefoltert. Er soll in Izmir Kunstschätze im Werte von 20 Millionen Mark geraubt und dabei einen Museumswächter ermordet haben

Seite 26



Christian Barnard: So ist mein Leben

Ist dem Herzverpflanzter der Weltruhm zu Kopfe gestiegen? Nach einer armen Kindheit in der Kleinstadt, nach Studienjahren voller Opfer und Entbehrungen erlebt Barnard zum erstenmal den Rausch des Erfolges

Seite 38



Die Männer auf dem MOND



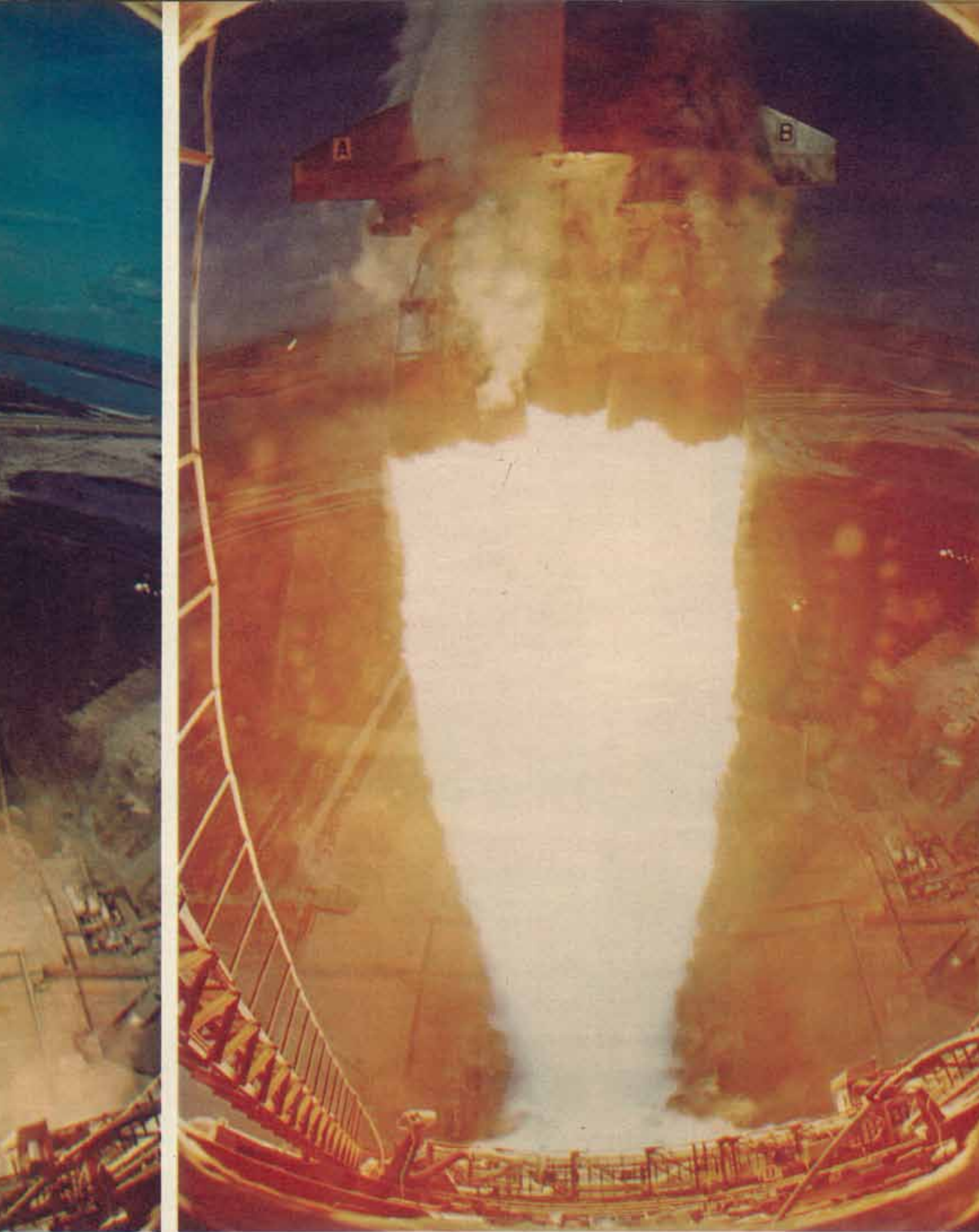
Drei Amerikaner vollbrachten jetzt, wovon die Menschheit seit Jahrhunderten träumt. Sie schwangen sich empor zu einem anderen Stern. Von links: Apollo 11-Kommandant Neil Armstrong, der erste Mann auf dem Mond, Mike Collins, der Pilot des Mutterschiffs, und Dr. Edwin Aldrin. Sie kamen mit einmaligen Fotos zur Erde zurück

Drei reiten auf dem Feuerstrahl

Raketendonner leitete am 16. Juli 1969 auf Cape Kennedy das neue Zeitalter der außerirdischen Eroberungen ein: In der kegelförmigen Kapsel auf der Spitze der 118 Meter hohen Dreistufenrakete reiten die Astronauten Armstrong, Aldrin und Collins mit »Apollo 11« dem Mond entgegen. Der kleine Turmaufbau auf ihrer Kapsel enthält die Rettungsraketen, mit denen sich die Besatzung in Sicherheit katalpultieren kann, falls der Start mißlingt. Eine automatische Kamera beobachtete von der Spitze des Startgerüsts aus den Abflug: Nach dem Zünden der fünf Raketenmotoren klappt die letzte Verbindungsbrücke zur Seite (Bild unten), und die Rakete hebt sich langsam ab. Augenblicklich beginnt der Eisbelag zu schmelzen, der sich an der Außenhaut der Rakete nach dem Auftanken mit Flüssigsauerstoff (Temperatur: minus 183 Grad) gebildet hat



Nach sechs Sekunden: Verdampfendes Eis hüllt die steigende Rakete ein



Nach zehn Sekunden: Der Feuerstrahl aus fünf Raketendüsen schiebt das Riesenprojekttil immer schneller empor



RILLE U.S. I

MOLTKE

THE GASHES

LITTLE MOLTKE

SIDEWINDER RILLE

DUKE ISLAND

BOGT HILL

Landeanflug Richtung Meer der Ruhe

So sahen die Mondmänner Armstrong und Aldrin das Landegebiet im wasserlosen Mondmeer der Ruhe beim Anflug vor sich liegen. Mondforscher hatten das Gebiet schon vorher genau kartographiert, so daß der Krater Maskelyne und die Diamondback-Rille den Männern in der Landefähre so vertraut waren wie etwa Kur-

fürstendamm und Tauentzien einem Berliner Taxifahrer. Kurz vor dem Aufsetzen wäre das Unternehmen beinahe noch gescheitert, als sich der Bordcomputer bei der automatischen Navigation verhaspelte. Armstrong nahm die Steuerung selber in die Hände. Unschärf links im Bild: eine Steuerröhre der Landefähre

Landeplatz
der Mondfähre
ADLER

SABINE B

DIAMONDBACK RILLE

MASKELYNE G

MASKELYNE W

MASKELYNE B

MASKELYNE





Zum erstmaligen Menschen auf dem Mond

Auf der Erde wäre die zierliche Leiter zum Mond unter der Last eines Astronauten zerbrochen. Doch auf dem Mond hat alles nur ein Sechstel seines irdischen Gewichts: Astronaut Aldrin wiegt knapp 14, sein Mondtornister mit den Atem-, Klima- und Funkgeräten noch nicht einmal 10 Kilo. Deshalb kann Aldrin trotz seiner Rückenlast die letzten 3 Meter zur Mondoberfläche leichtfüßig hinabschweben. Nachdem er auch das Laufen

auf dem staubigen Mondboden ausprobiert hatte, wandte sich Aldrin dem ersten wissenschaftlichen Experiment zu: Er stellte einen Metallschirm auf (Bild rechts), der den sogenannten Sonnenwind einfangen sollte. Die Kreuze in diesem (und in allen anderen von Neil Armstrong fotografierten Bildern vom Mond) rühren von einer Glasplatte in der Kamera her. Sie ermöglichen es den Fotoauswertern, das abgebildete Gelände zu vermessen

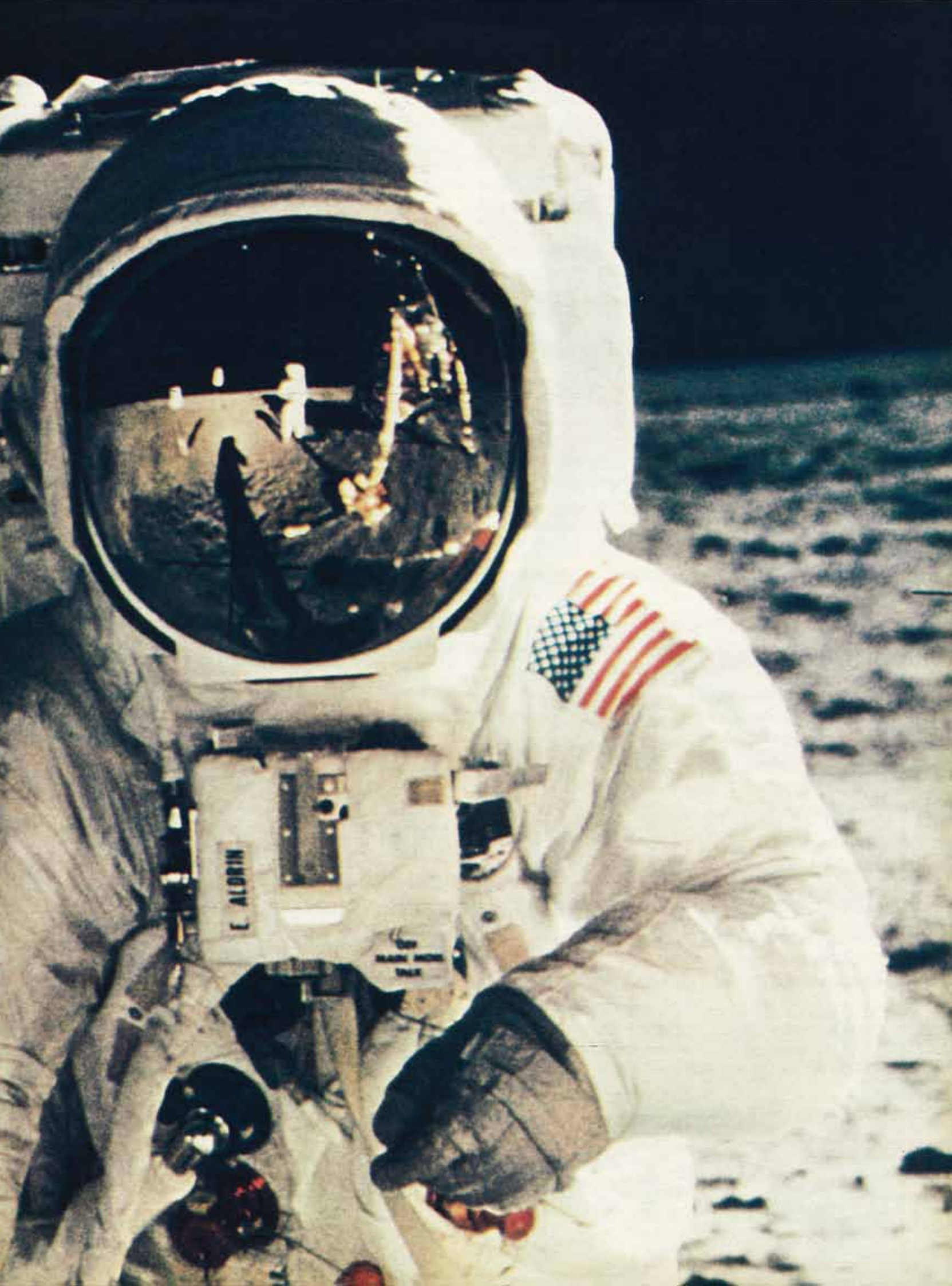




Das Gesicht des Monderobers ist nicht zu sehen. Nur der Name auf dem kleinen Reglerkasten, den der Astronaut auf der Brust trägt, verrät, wer in dem Anzug steckt: Edwin Aldrin. Wegen der intensiven Sonnenstrahlung müssen die Mondbesucher ihre Augen durch ein innen vergoldetes Visier am Raumhelm schützen. Darin spiegelt sich hier, was Aldrin sieht: sein eigener langer Schatten, der Kommandant Neil Armstrong, der gerade dieses Bild fotografiert, und, verzerrt, die Landefähre

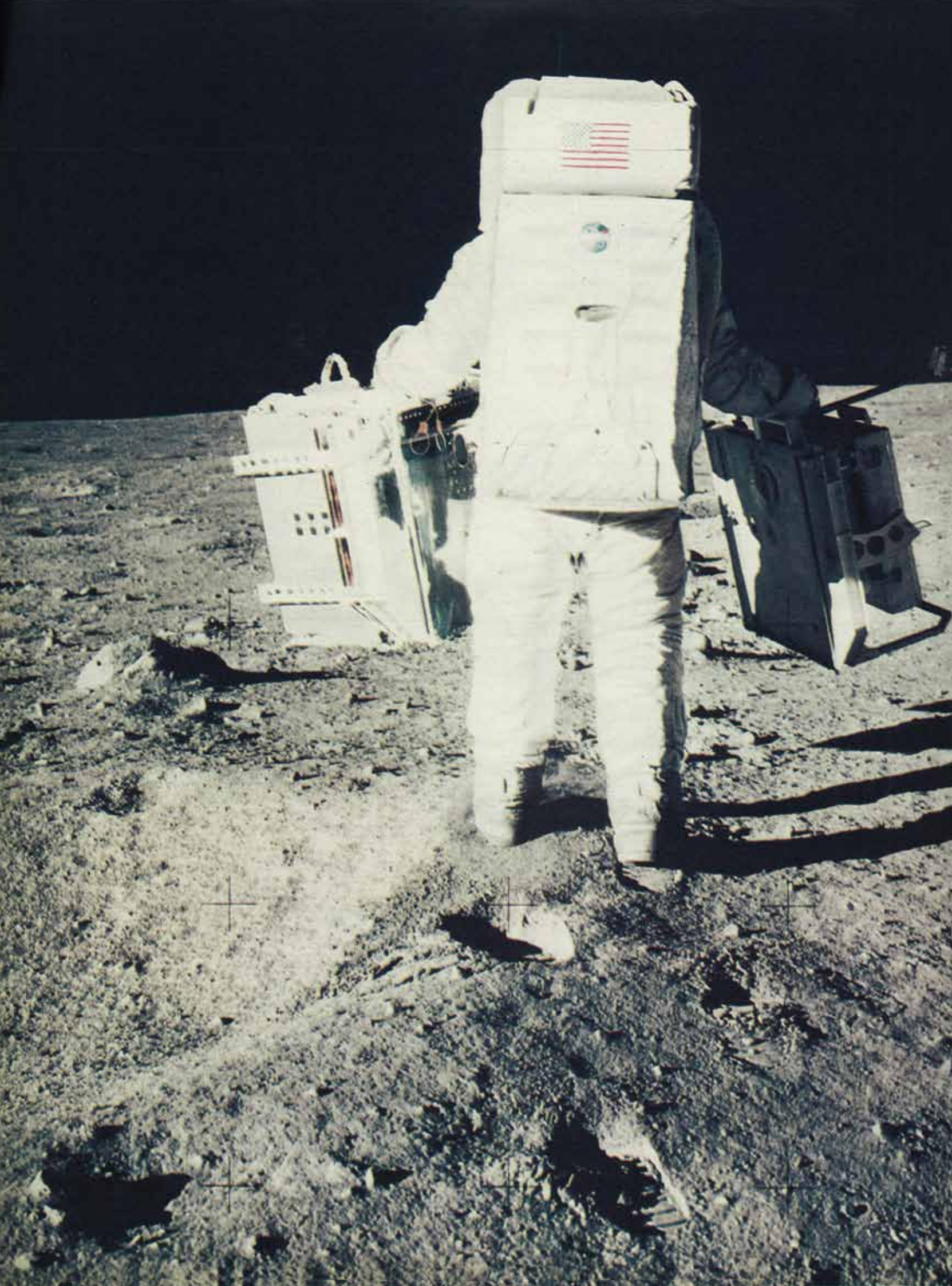
Der Mann im Mond hat kein Gesicht

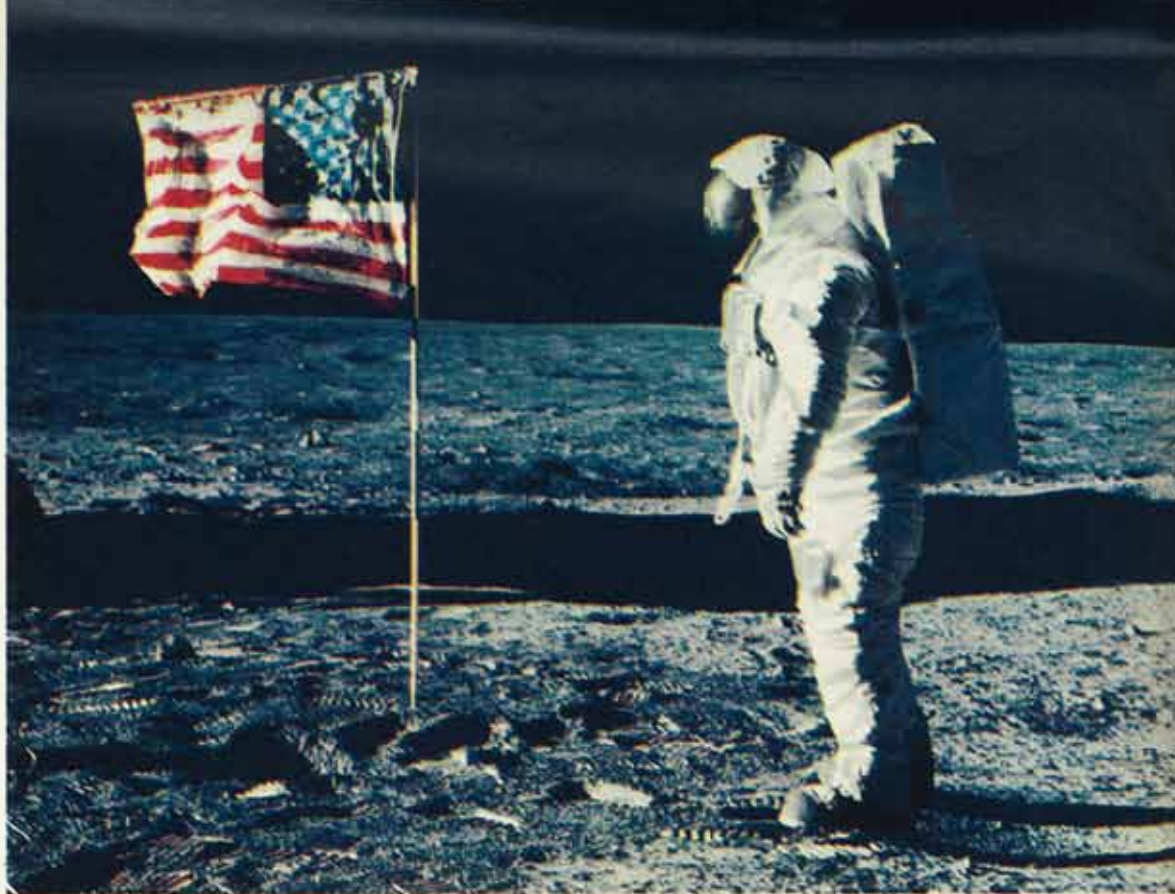




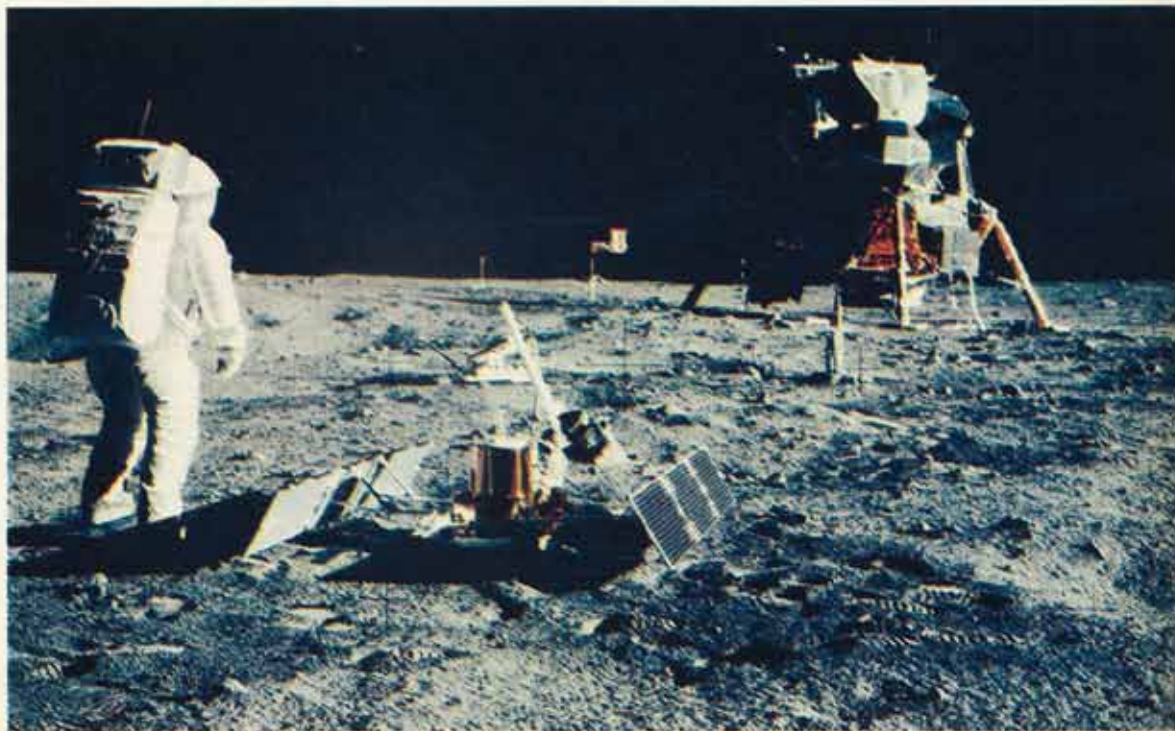
E. ALDRIN

MADE BY
THE





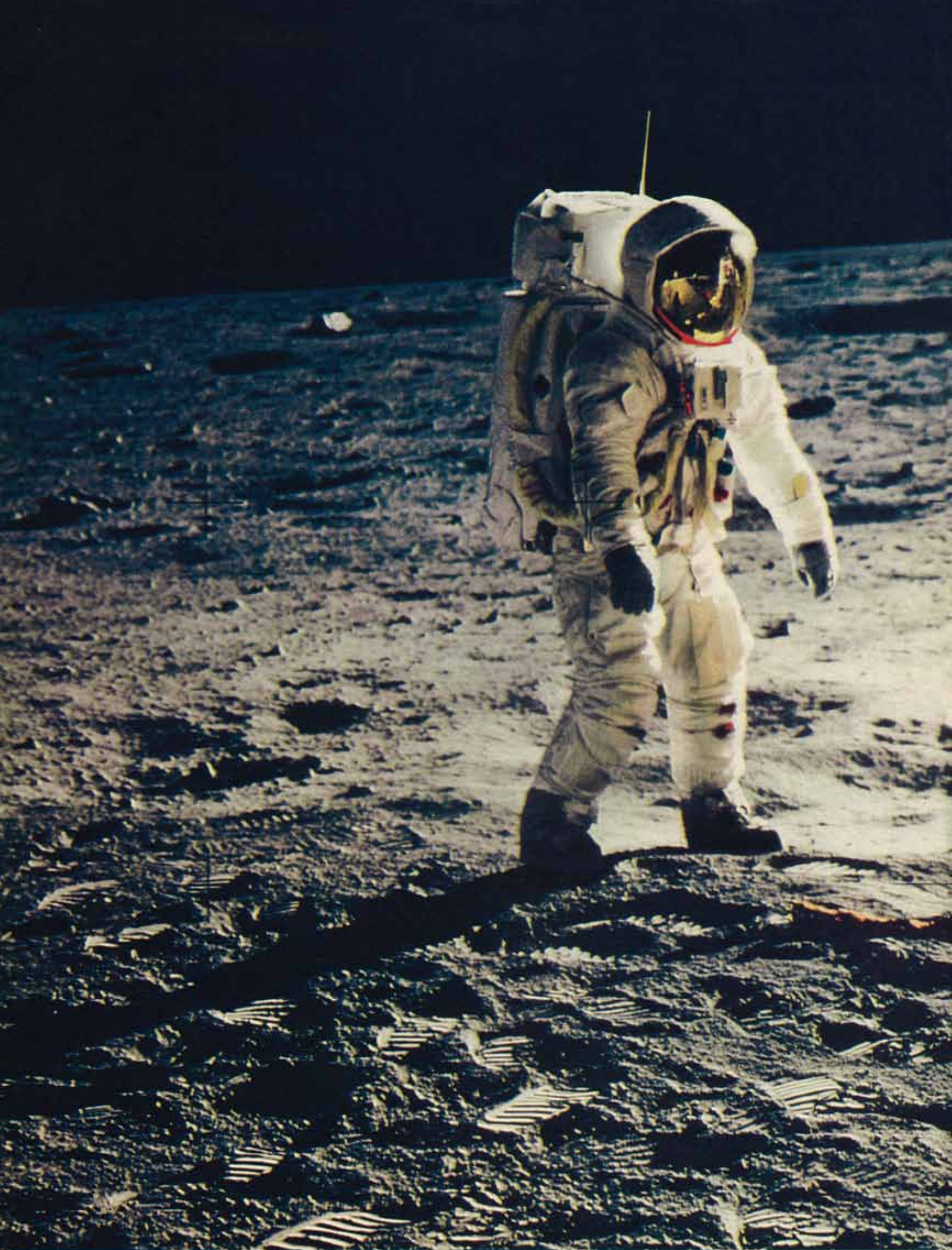
Das Sternenbanner zeugt von einem Sieg — nicht jedoch von Besitzansprüchen auf Mondgelände



Ohne Fahne geht es nicht

Zum Handgepäck der Mondfahrer gehörte auch ein Sternenbanner. Territoriale Ansprüche können die Amerikaner freilich daran auf Grund internationaler Abmachungen nicht knüpfen. Wichtiger waren die Geräte, die Aldrin (links) durch den Mondstaub stapfend an ihre Plätze schleppte. Auf dem Foto mit der Landefähre sind die Mitbringsel von der Erde zu erkennen: Neben dem Astronauten ein Gerät, das Mondbeben registriert und

deren Stärke zur Erde meldet; dahinter ein Reflektor für Laserstrahlen; rechts davon das Sternenbanner und links auf einem Stativ die Fernsehkamera, die den Mondbesuch direkt zur Erde übertrug. Die gläsernen Teile des Laser-Reflektors stammen aus Deutschland. Andere deutsche Beiträge: die Objektive der Mondkameras, unbrennbares Papier für Notizen und ein einäugiges Fernglas für die Navigation beim Rückkehr-Rendezvous



Das letzte und vielleicht schönste Bild vom Mondbesuch: Aldrin geht zurück zur Landefähre. Neben dem Bein der Fähre, das zum Schutz gegen



Erwärmung mit goldener Folie umwickelt ist, bleiben die Fußspuren im Mondstaub zurück. Sie werden in der atmosphärelosen Mondwelt nie verwehen



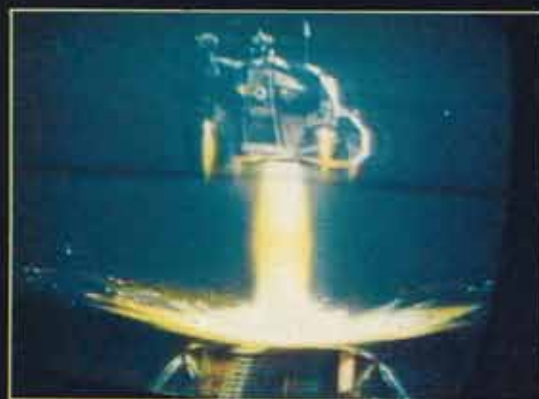


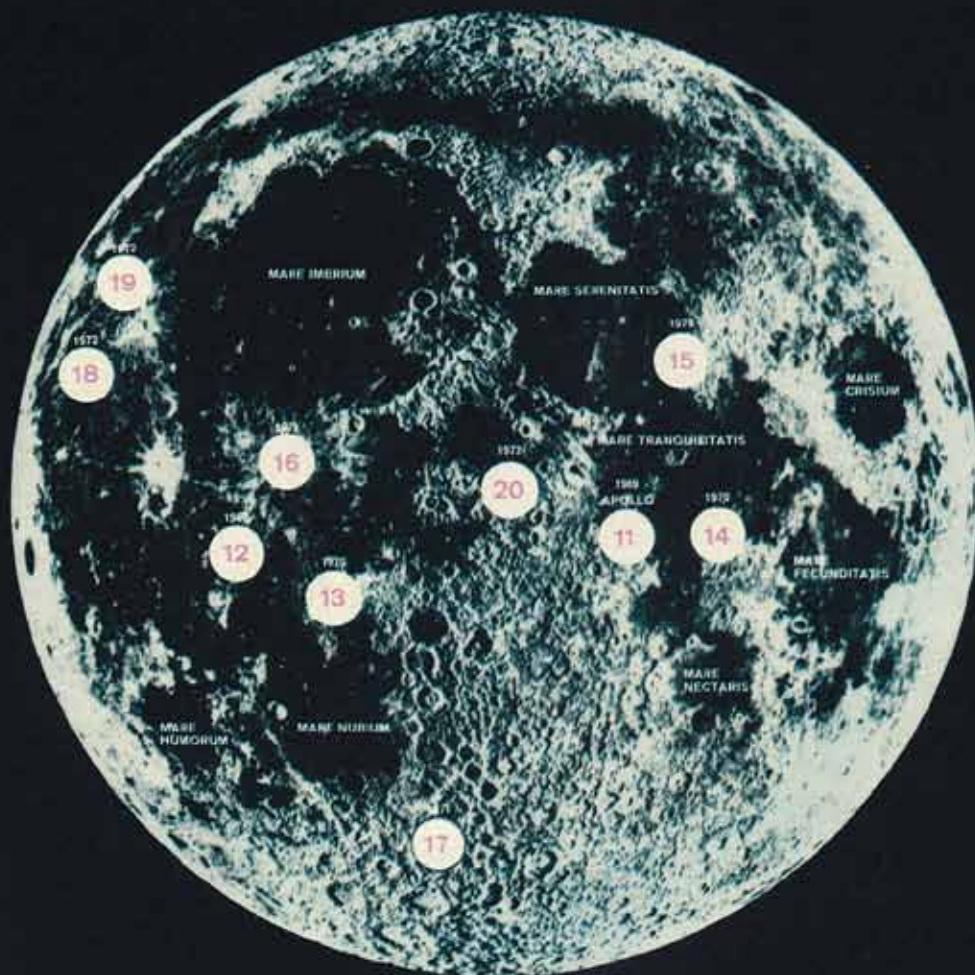
Die Augenblicke größter Gefahr

Die kritischste Phase des Rückstarts vom Mond konnte niemand sehen: Die Fernsehkamera war zuvor abgeschaltet worden, weil die Sendefrequenz in den entscheidenden Sekunden für die Datenübertragung gebraucht wurde. Trickaufnahmen (unten) demonstrieren, wie der Feuerstrahl der Aufstiegsrakete nach allen Seiten davonschießt, ehe sich die Fähre von dem zurückbleibenden Landegestell löst. Das Foto oben ist kein Trickbild: Es zeigt die zurückkehrende Mondfähre vor der grandiosen Kulisse der Mondwelt mit der aufgehenden Erde. Mike Collins, der Pilot des Mutterschiffs, fotografierte das Bild, kurz bevor die Fähre »Adler« am Raumschiff »Columbia« anlegte

Schöner als der Mond: Unser Planet Erde

Auf dem Hin- und Rückflug verlieren die Mondfahrer die Erde nie aus dem Blickfeld. Sie dreht sich langsam unter ihnen hinweg — einmal in 24 Stunden. Bei früheren Flügen fotografierten die Astronauten den Erdball stets so, daß Amerika zu sehen war. Erst jetzt gibt es von »Apollo 11« ein Bild, das ganz Afrika, Arabien und Europa zeigt. Klar erkennbar das Rote Meer, das Mittelmeer, der italienische Stiefel, die Inseln Kreta und Sizilien, Spanien, die Alpen und sogar England und Irland





Und wohin gehen Apollo 12 bis 20?

Apollo 12 soll am 14. November dieses Jahres starten. Der vorgesehene Landeplatz liegt im „Ozean der Stürme“. Charles Conrad, 38, der „Apollo-12“-Kommandant, und Richard Gordon, 39, der Pilot des Mutterschiffs, sind schon im All gewesen. Alan Bean, 37, der Co-Pilot der Landefähre, fliegt zum erstenmal. Conrad und Bean sollen in der Nähe des Landeplatzes Geräte zur geophysikalischen Erforschung des Mondes installieren. Man hofft, daß sie außerdem die vor zwei Jahren gelandete Mondsonde „Surveyor 3“ finden und inspizieren können

Apollo 13 soll im März 1970 starten und in dem Fra-Mauro-Hochland niedergehen. Aufenthalt wie bei Apollo 12: 22 Stunden. Wichtigste Aufgabe: Einsammeln von Bodenproben aus einem Gebiet, das nicht von Mondstaub überzogen ist

Apollo 14. Voraussichtlich Juli 1970. Vorgesehen ist eine Landung im Krater Censurinus. Aufenthaltsdauer: 22 Stunden, mindestens zweimaliges Aussteigen der Astronauten

Apollo 15. Start November 1970. Zum erstenmal soll eine Mondfähre exakt an der vorausbestimmten Stelle landen. Vorgesehen ist ein Platz nahe dem Littrow-Krater nördlich des Mondäquators, wo die Mondforscher Spuren vulkanischer Aktivität vermuten

Apollo 16 soll im März 1971 starten und in dem Riesenkrater Kopernikus landen. Die Apollo-16-Astronauten sollen mit verbessertem Gerät mindestens 70 Stunden auf dem Mond bleiben und unter anderem nach Gestein suchen, das bei der Bildung des Großkraters aus tieferen Schichten des Mondes an die Oberfläche gekommen ist

Apollo 17 soll Ende 1971 zum erstenmal eine Landung weitab vom Mondäquator versuchen. Zielgebiet ist die Umgebung des Kraters Tycho. Es ist vorgesehen, erstmals ein Mondauto mitzunehmen

Apollo 18 soll im Frühjahr 1972 starten und im Marius-Krater niedergehen, für dessen Struktur sich die Mondforscher besonders interessieren. Aufenthalt: 70 Stunden

Apollo 19. Start zweite Hälfte 1972. Landung im Schröters Tal, wo die Astronauten untersuchen sollen, was es mit den geheimnisvollen Lichterscheinungen auf sich hat, die hin und wieder beobachtet worden sind

Apollo 20. Start spätestens Anfang 1973. Landeplatz nahe der Hyginus-Rille, einem Tal, das aussieht, als sei es durch Wasser entstanden. Bei ihrem 70stündigen Aufenthalt könnte die Apollo-20-Besatzung klären, ob es einmal Wasser auf dem Mond gab

Sie können die Fotos vom Mond jetzt kaufen!

STERN besorgt Ihnen die Original-Nasa-Bilder im Großformat (28×35,5 cm). Zwei Bildreihen zur Wahl: Satz I »Apollo« mit sieben Bildern, darunter der berühmten Aufnahme von der über dem Mondhorizont aufgehenden Erde Preis 7 Mark

Satz II »Mondlandung« mit den zwölf besten Bildern von den ersten Menschen auf dem Mond Preis 9 Mark

STERN schickt die Bilder, wenn Sie 7,9 oder – für beide Sätze – 16 Mark überweisen

auf das Postscheckkonto »Gruner + Jahr, Hamburg 1547« Kennwort:

STERN-Leser-Service »Apollo-Mondlandung«